

Als weitere Möglichkeit der Überlieferung muß noch auf die Authentiken-Listen hingewiesen werden, eine eigene Überlieferungsgattung, die zur Ergänzung alter Codex-Handschriften gedacht war. Unter den drei vorläufig bekannten Listen (Montecassino 313, Kraków, Archivum Kapituły Metropolitalnej 89/53, Paris BN lat. 4366 B) enthält allerdings nur der Pariser Codex (fol. 115^{r-v}) die Habita⁴⁹⁾.

Um eine Vorstellung von der Überlieferung in Codex-Handschriften zu vermitteln, seien hier — stellvertretend für die zahlreichen Exemplare — die drei Handschriften charakterisiert, die Koeppler für seine Edition heranzog^{49a)}.

Der nach Denifles Urteil älteste ihm bekannte Text steht im Cod. Vat. lat. 1427. Eine Hand der ersten Hälfte des 13. Jahrhunderts trug die Habita auf einem leeren Blatt des 3. Buches des Codex Justinianus, der dem 12. Jahrhundert angehört, ein⁵⁰⁾ und schrieb als Lokalisierungshinweis an den Rand: *Hec constitutio nova legitur infra, quando filius pro patre vel pater pro filio conveniatur ante ultimam legem eiusdem tituli*⁵¹⁾, also zwischen Cod. 4.13.4 und 5. Von derselben Hand wurden sichtlich ohne Unterbrechung in einem Zug noch als zweite Ergänzung unter der Überschrift *Rubrica de aleatoribus* beide Leges des Cod. 3.43 angefügt. Dem Lokalisierungshinweis bei der Habita analog wurde hier am Rande vermerkt: *Hec lex ponitur infra ante illam rubricam, de religiosis et sumptibus funerum* (Cod. 3.44) *et loquitur de aleatoribus*. Der Rest der Kolumne blieb unbeschrieben.

Im Cod. lat. 16910 der Pariser Bibliothèque Nationale wurde die Habita als *N(ovella) C(onstitutio)* ohne ersichtlichen Grund von der Glossenhand an den unteren Rand einer Seite geschrieben, die mit den letzten Worten von Cod. 4.14.4 beginnt und mit Cod. 4.18.1 endet, obwohl sie den Insertionsbefehl zu „Ne filius pro patre“ (Cod. 4.13) auf-

Novellen-Gesetzgebung Papst Innozenz' IV. I. Teil, ZRG Kan. 31 (1942) S. 209 sowie derselbe, Wiener Novellen (Supplementum novellisticum I), Studia Gratiana 12 (= Collectanea Stephan Kuttner 2, 1967) S. 98.

⁴⁹⁾ Vgl. das Verzeichnis bei Dolezalek (wie Anm. 47) s.v. Authenticae bzw. Authenticarum collectio. — Für zukünftige Informationen über die Authentikenlisten möchte ich Herrn Dr. Gero Dolezalek (Frankfurt am Main) herzlichst danken.

^{49a)} Lichtbilder standen mir aus dem Apparat der Wiener Diplomata-Abteilung der MGH zur Verfügung. — Die beiden Überlieferungen Paris BN lat. 16910 und Vatikan palat. lat. 761 wurden von Koeppler berücksichtigt, weil sie die Lesart *debitum* statt *delictum* aufweisen; vgl. dazu Koeppler S. 599, zur Problematik auch unten S. 163.

⁵⁰⁾ Vgl. Denifle S. 50 Anm. 38.

⁵¹⁾ Wiedergegeben auch bei Koeppler S. 607 Anm. 14.